

# Ein neuer Transporter für die Tafel

**Tafel Rimbach:** Fahrzeug im Wert von 65000 Euro gespendet. Ersatz für den in die Jahre gekommenen Peugeot der Helfer

Von Stephanie Kuntermann

Rimbach/Weinheim. „Das ist ein bisschen überwältigend“, sagt Ute Weber-Schäfer, und man merkt ihr die Aufregung an. Immerhin, eine solche Spende bekommen die Tafel-Koordinatorin bei der Regionalen Diakonie Bergstraße und ihr Team nicht alle Tage. Da steht sie, der Lack schimmert, unübersehbar ist das große, orangefarbene „Tafel“-Logo am Heck: Die Helfer haben einen neuen Transporter für ihre täglichen Fahrten bekommen.

„Er wird dringend gebraucht“, sagt Weber-Schäfer eingedenk des alten Peugeot, der 14 Dienstjahre und 180000 Kilometer auf dem Buckel hat und nun in Rente gehen kann beziehungsweise verkauft wird, um mit dem Erlös einen kleinen Beitrag für seinen Nachfolger zu erwirtschaften.

## 35 Prozent mehr Bedürftige

Der stammt in der Hauptsache aus einer 50000-Euro-Spende der Deutschen Fernsehlotterie, wo man insgesamt 23 Millionen Euro für die bundesweit 960 Tafeln bereitgestellt hat. „Die Spendensummen sind auf jeweils 100000 Euro gedeckelt“, erklärt Nils Detering von der Lotterie, der für die Spendenübergabe aus Erfurt angereist ist.

Anderswo würden Überdachungen gebraucht, Personal, Essensgutscheine, oder es werden mit den



Ein großes „Tafel“-Logo auf der Seite hat der Ford Transit, der künftig in Sachen Lebensmittelrettung im Weschnitztal unterwegs ist. Sponsoren und Helfer posieren mit einem symbolischen Schlüssel.

BILDER: FRITZ KOPETZKY

Spenden laufende Betriebskosten gedeckt. Alles eingedenk der Tatsache, dass die Arbeit der Ehrenamtlichen flächendeckend durch verschiedene Faktoren erschwert wird: Durch die Teuerung, die hohen Energiekosten und nicht zuletzt die Zuwächse in den Reihen der Bedürftigen. Auch in Rimbach macht man diese Erfahrungen: Aktuell zählt die Tafel 1000 Kunden und 100 Helfer – 35 Prozent mehr als Ende 2021. „Es ist ein Riesenandrang. Und wir ha-

ben noch eine Warteliste“, gibt Weber-Schäfer zu bedenken. Sie zitiert den Vorstand der Tafeln von Deutschland: „Die Lage der von Armut betroffenen Menschen hat sich in den vergangenen Jahren durch die Pandemie, den Ukraine-Krieg und die gestiegenen Kosten noch einmal drastisch verschlimmert.“

Soweit es die Spritkosten angeht, ist man beim neuen Ford Transit diese Sorgen los: Er ist nämlich ein Elektrofahrzeug. Nachhaltigkeit sei

ein Kriterium bei der Spendenvergabe gewesen, grundsätzlich sei diese unbürokratisch abgelaufen, sagt Detering, während die künftigen Nutzer den Transporter schon mal inspizieren. „Auto-Flüsterer“, so nennt Weber Schäfer Manfred Wöhlert und seinen Mitstreiter Peter Zimoch, die sich mit der Technik vertraut machen. „Der ist sehr einfach zu fahren“, erklärt Wöhlert und meint das Automatik-Getriebe. Tobias Kohl vom Weinheimer Ford-Handel Knapp hat das Fahrzeug „konfiguriert“, also seine Extras mit den Fahrern besprochen, während sein Chef Volker Knapp das Bedrucken übernommen und bezahlt hat – was 1500 Euro kostete. Nun stehen da die Logos der Lotterie sowie der Spender, die die fehlenden 15000 Euro übernommen haben: Lions Club Überwald-Weschnitztal und Hector-Stiftung. Beide seien nach einer kurzen Mail mit Begründung sofort bereit gewesen, einen Beitrag zu leisten, bedankt sich Weber-Schäfer, als es zur symbolischen Schlüsselübergabe geht.

Weiter geht es mit der Technik: Der Transit ist 5,5 Meter lang, hat 269 PS und kann eine „Zuladung“ von 1,1 Tonnen schleppen. Drinnen ist er 3,04 Meter lang, knapp 1,9 Meter hoch und 1,8 Meter breit, hat eine Seitenwand-Verkleidung und spezielle Schienen, zu denen es Spanngurte oder Stangen gibt, mit denen die Ladung gesichert werden kann.

Die Batterie des Ford hat eine Reichweite von 250 Kilometern, aufgeladen werden kann sie an einer von zwei Ladesäulen, über die die Diakonie verfügt.

## Fünf Mal die Woche im Einsatz

Extras sind Klimaanlage, Navi und ein digitaler Rückspiegel: Über eine Kamera hat man den Überblick, auch wenn der Wagen vollgepackt ist bis unters Dach – beruhigend für die insgesamt 30 Fahrer der Tafel, die in den kommenden Tagen eine Einweisung erhalten. „Unsere Fahrzeuge sind an fünf Tagen in der Woche unterwegs“, erklärt Zimoch, und Wöhlert ergänzt: „Das Fahrzeug läuft den ganzen Tag.“ Freitags ist der Kühl-Transporter im Einsatz, der Frischwaren abholt, während der Transit künftig eine Runde durch das ganze Weschnitztal drehen wird: 24 Bäckereien spenden Waren, Supermärkte und das „Edeka“-Lager in Heddeshheim. „Wir lassen uns Zeit mit der Eingewöhnung“, sagt Wöhlert. Weber-Schäfer informiert zu guter Letzt, dass die Tafel auch noch weitere Fahrer sucht, die sich vorstellen können, das Fahrzeug selbst zu steuern: „Schon ein Einsatz von drei Stunden pro Woche ist eine große Hilfe.“



Melden können sich Freiwillige online unter [ute.weberschaefer@regionale-diakonie.de](mailto:ute.weberschaefer@regionale-diakonie.de)